

Erhaltenmäßig, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — 5.
Vierteljährig . . . 5 " — 5.
Monatlich . . . 1 " — 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einzeln Nummern 10 P.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — 5.
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — 5.

Für die Expedition verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Eisfabrikergasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Wer hat Recht?

Von Veridicus.

III.

Das ungarische Volk muß klar und deutlich erkennen, wozu seine politischen Abenteuer sich vermaßen. Unter keinem einzigen Habsburger hat die eigene ungarische Staatlichkeit sich solcher Anerkennung erfreut, wie unter unserem jetzigen Könige.

Unser König hat seine constitutionelle Regierung damit begonnen, daß er das Krönungsgeheimnis den 48-er Honvéds widmete. Aus der Geschichte der jüngsten Jahre braucht man nur die zehn ungarischen Statuen, die Errichtung des eigenen ungarischen Hofhaltunges und den Aufbau der Ofener Königsburg zu erwähnen, was dazu dient, daß der König einen Theil des Jahres tatsächlich hier residire und hier als König von Ungarn Herrscher empfangen, die er bisher nur als Kaiser von Oesterreich empfangen hat; den Deutschen Kaiser hat er factisch bereits in Ofen empfangen. Er hat uns mit unzähligen Beweisen seiner Sympathie überhäuft.

Er war der erste Habsburger, der bei uns nicht als Kaiser von Oesterreich, sondern wirklich als König von Ungarn weilt, der mit seinen Ungarn auch ungarisch sprach. Unser Land hat sich unter seinem Scepter schön entwickelt und ist sittlich und materiell gediehen.

Der Schwerpunkt der österreichisch-ungarischen Monarchie ist nahezu zu uns verlegt worden und Alldas hat auf's Spiel gesetzt eine Handvoll Leute, die sich nicht scheuen, sogar die Person des Königs anzugreifen.

Sie reden von nationalen Forderungen! Ich sage es frank und frei, daß die Nation von diesem Herrscher mit Gewalt nichts fordern darf und kein Recht hat, von ihm Etwas zu erpressen. Das ganze Leben unseres Königs zeigt, daß er nicht nur kein Feind, sondern ein wahrer Freund und Beschützer des Ungarthums ist. Er thut alles Mögliche für die ungarische Nation und ihr Wohl.

Soll das der Dank dafür sein, daß ein kleiner Trupp unter der Regide des Parlaments im Namen der Nation (!) ihn an der empfindlichsten Seite angreife, indem ihm das zur Großmachstellung nötige Militär und Geld verweigert werden soll? Hat der König etwa durch irgend eine Handlung einen Anlaß gegeben? Müßte man jemals nur das Geringste von ihm erpressen von Alldem, was er in letzter Zeit für die Nation gethan hat?

Hürwahr, jetzt ist solches Verhalten verwerflich. Der König hat im Wege seiner Regierung eine Fülle von Concessionen in Aussicht gestellt: die Fahnen- und Wappenfrage soll in der Weise gelöst werden, daß die Fahne und das Wappen des gemeinsamen Heeres nicht bloß österreichisch sei, ferner sollen die ungarischen Officiere nach Ungarn transferirt werden u. s. w.

Eine Sünde und Unverständnis wäre es, diese bereitwillig gemachten Zugaben nicht zu acceptiren. Seit der parlamentarische Kampf dauert, wären dieselben bereits verwirklicht worden.

Auch in unserem staatlichen Leben sollte dieselbe Klugheit vorwalten, die wir in unserem Privatleben betheiligen; nicht sprungweise, sondern mit Selbstdisziplinirung sollen wir langsam von Stufe zu Stufe vorwärts schreiten.

Dem Könige hätte man die Wehrkraft und das Geld votiren müssen, was er vom Lande verlangt hat, dann hätten wir vom Könige erwarten dürfen, daß er unsere Wünsche innerhalb der Grenzen der Möglichkeit erfülle, wie er es stets gethan hat. Kein Staat kann ohne Gut- und Blutsteuer bestehen, denn die Wehrpflicht ist unter den jetzigen staatspolitischen Verhältnissen ein unerlässliches Bedürfnis.

Die obstruirenden Abgeordneten betonen in einem Athem, der König solle Ungar sein. Ich sage, der König ist es. Doch steht zweifellos, daß er im selben Maße Kaiser von Oesterreich, wie König von Ungarn ist und ebenso sicher ist, daß den Obstructionisten zu Gefallen das Haus Habsburg auf den österreichischen Thron nicht verzichtet und Oesterreich nicht verläßt. Mit geringer Rücksicht können wir einsehen, daß unser König ebenso für das österreichische Staatswohl, wie für das unsere sorgen muß.

Ein Glück und Heil ist es für ihn, wenn das Woblergehen seiner Länder nicht gegen einander collidirt; sollte der Fall einer solchen Collision eintreten, so können wir seiner stets bewährten Weisheit vertrauen, mit der er die Sache schlichten wird. Wir Ungarn haben ihn bisher mit dankbarer Schwärmerei verehrt. Wenn er jetzt die Erfüllung der sogenannten nationalen Forderungen für unzulässig erachtet, ist es Sünde, vorauszusetzen, daß er dieselben nicht erfüllen will, sondern wir müssen glauben, daß sie zumindest derzeit unerfüllbar sind. Dieser Glaube wird auch zur Erkenntniß der Gründe führen.

Wie angenehm es auch allen genetiischen Ungarn wäre, wenn aus dem Heere ein besonderer ungarischer Theil ercindirt würde, müssen wir doch einsehen, welche Folgen dies in Oesterreich hätte. Anders stünde die Sache, wenn hier ein starkes und vollkommen magyarisches Ungarn, drüben hinwieder ein starkes einheitliches Oesterreich wäre. Dann könnte man von zwei abgeordneten Heeren sprechen, die, einander ergänzend, ein großes gemeinsames Heer bilden würden.

Allein unter den heutigen Verhältnissen kann nur der geistig Blinde nicht voraussehen, daß wenn der König heute die Wünsche der ungarischen Opposition erfüllt, morgen Oesterreich vollständig zerfällt. Unser Nachbar besteht aus zahlreichen Nationalitäten, die nicht, wie bei uns, nur Nationalitäten in einem Lande, sondern staatenbildende Elemente sind. Und besonders ragen dort zwei hervor: das deutsche und das slavische Element. Im Interesse Ungarns liegt es, daß dort drüben in gewissem Maße das deutsche Element das herrschende bleibe. Der Deutsche ist unser Feind nicht, wohl aber der Slave. In dem Momente, wo dem Verlangen der Opposition gemäß das ungarische Heer zur Thatfache wird, bricht drüben der seit Langem gährende Kampf auf Leben und Tod um die Hegemonie zwischen dem deutschen und slavischen Elemente aus.

Das Resultat hievon wäre der Zerfall des österreichischen Staates. Das ungarische Heer mag ja ein schönes Ding sein, es kann ja als Hoffnung jeder ungarischen Seele vorshweben, allein das können die Ungarn denn doch nicht verlangen, daß der Monarch ihretwegen Oesterreich, das ja gleichfalls sein Land ist, in Verfall gerathen lasse.

Worauf soll er sich nach der Auflösung Oesterreichs stützen? Sind doch auch wir kein einheitliches Land. Allerdings müssen wir nicht warten, bis hier Jeder ein Mann Ungar sein wird; doch müssen wir zumindest warten, bis die überwiegende Mehrheit des Landes: 3/4

ungarisch sein wird, so daß es mit seiner geistigen Superiorität unbedingt das übrige 1/4 beherrschen wird. Dann wird sich der König auf ein einheitliches starkes Ungarn stützen können, falls drüben der Zerfall eintritt. Dann wird er, auf uns sich stützend, seine österreichischen Länder zusammenhalten können. Bis dahin aber und insbesondere jetzt wäre es unsererseits Selbstmord, wenn wir den Zerfall Oesterreichs heraufbeschwören würden; es wäre eine mit Grausamkeit gepaarte Tactlosigkeit und Dummheit, wenn wir vom Könige gewaltsam erzwingen wollten, er möge diesen Zerfall durch die uns gemachten Begünstigungen selbst einleiten.

Wenn wir vernünftig sind, dann schließen wir diese Wünsche in unser Herz ein; schließen wir sie in unsere Gebete ein, doch jetzt müssen wir ihnen entlagen, damit die Zukunft uns gehöre.

Sehen wir ein, daß die Opposition, die, nichts abwägend, blind vorwärts drängt, Oesterreich und mittelbar auch uns in Gefahr bringt, daß die Regierung, welche sich der nahezu revolutionären Geltendmachung dieser Wünsche widerlegt, im Interesse der Zukunft des Landes handelt. Nicht die Opposition, sondern die Regierung hat Recht.

Beileids-Rundgebung.

Budapest, 21. Juli.

Gleich zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erhob sich der Präsident Graf Albert Apponyi und hielt folgende Rede:

Ich muß dem geehrten Hause einen Trauer-Fall von historischer Bedeutung anmelden, welcher auch Millionen der Bürger dieses Vaterlandes nahe berührt. Gestern, am 20. Juli 1903, um 4 Uhr Nachmittags, hat Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. für immer seine Augen geschlossen. Es ist jederzeit eine erschütternde Stunde, wenn das sichtbare Haupt der katholischen Kirche diese Erde verläßt. Hundert und hundert Millionen Menschen beweinen in ihm ihren geistlichen Vater, aber die ganze Welt, Gläubige und Ungläubige in gleichem Maße, verlenken sich in die Erwägung dessen, was sie in der Person des verstorbenen Papstes verloren haben, und in dem Ertrathen dessen, was sie von jenem Unbekannten erwarten können, in dessen Hand die ungeheure moralische Gewalt des Papstthums niedergelegt werden wird.

Weit müssen wir in den Erinnerungen der Geschichte zurückgreifen, um einen Papst zu finden, bei dessen Tod diese Gefühle mit solcher Innigkeit in den Seelen herrschten, wie jetzt, da wir uns von Leo XIII. für ewig trennen müssen. Die katholischen Gläubigen sehen mit Schmerz das Erlöschen jenes Lichtes, welches die ruhmvolle, an Erfolgen reiche Regierung des großen Mannes über ihre Kirche verbreitet hat; sie fühlen mit Beorgniß den Verlust jener starken und sicheren Führung, welche aus schwierigen Lagen jumeist mit Triumph herauszuführen konnte und wengleich sie ihr Glauben davor bewahrt, an der Zukunft der Kirche zu zweifeln, wissen sie doch, daß auch menschliche Weisheit zur Verminderung, oder Ueberwindung der die Kirche immer umgebenden Prüfungen beiträgt. Die Trauer der katholischen Kirche ist also nicht bloß eine förmliche, sondern eine tiefe und ergreifende, indem sie einen der Größten verloren hat, die je auf dem Throne St. Peter's saßen.

Wenn wir aber jene Offenbarungen des Gemeinempfindens der ganzen gebildeten Welt in's Auge fassen, welche den Todeskampf Leo's XIII. begleiteten, jetzt aber seine Wahre umgeben, so sehen wir jene eigenthümliche Erscheinung, daß im allgemeinen Beileid der Unterschied zwischen den

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debisch. (19. Fortsetzung.)

„Meine Frau müssen Sie heut' schon entschuldigen, sie ist infolge der getriggen Aufregungen noch nicht im Stande, das Bett zu verlassen," sagte Blankenberg.

„Frau Professor theilte es mir bereits mit. Hoffentlich hat es keine ernstesten Folgen. Und nun, Herr Baron, möchte ich auf den eigentlichen Zweck meines Hierseins kommen. Ich habe mir das ganze Ereigniß richtig überlegt, heute Früh bereits mit Sanitätsrath Knorr Rücksprache genommen und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Testament anfechtbar ist. Wollen Sie meine Gründe hören?" frug der Justizrath.

„Gewiß, Herr Justizrath, ich kann Ihnen ja nur für Ihr gütiges Interesse von Herzen dankbar sein. Doch bevor Sie die Sache erörtern, trinken Sie ein Glas Wein. Ihr Wohl, Herr Justizrath!"

„Sie sitzen an.
„Ihr Wohl, Herr Baron! Nun aber hören Sie. Nach Allem, was ich selbst weiß und erfahren habe, kann von einer erzwungenen Heirat nicht die Rede sein. Fräulein Johanna hatte sich ja still und ergeben in den Willen ihres Vaters gefügt. Als ihre Gesundheit darunter litt, hat der Commerzienrath aus freien Stücken, wenn auch auf Zureden Knorr's, seine Einwilligung gegeben. Die Hochzeit ist in seinem Hause und in seiner Gegenwart gefeiert; es ist keine Entfremdung zwischen Vater und Tochter eingetreten, ja er hat auch mit Ihnen, Herr Baron, in freundschaftlichem Einverständnis gestanden, er ist Pathe bei der kleinen Hedwig gewesen und hat noch im letzten Sommer monatlang in Ihrem Hause gewohnt. Die folgenschwere Verstimmung ist erst in den letzten Tagen eingetreten, nachdem Erich Hausdorf in jeder Weise intrigirt hat. Er

sollte Ihre Frau Gemahlin auf Knorr's Wunsch benachrichtigen und hat es unterlassen, um seine Schwester als gleichgiltig und lieblos hinzustellen; er verhinderte sogar den Besuch der Frau Baronin am Tage vor des Vaters Tode. Mein Colleague Kleist hat sicher — daran zweifle ich nicht — den Commerzienrath für völlig zurechnungsfähig und im Besitze seiner geistigen Kräfte gehalten. Aber ein selbstenkundiger Arzt, wie Knorr, wird geltend machen, daß Ihr Schwiegervater, durch Krankheit geschwächt, von seinem Sohn absichtlich getäuscht und beeinflusst, bei Abfassung des Schriftstückes nicht Herr seines freien Willens und seiner Entschließungen war, daß er unter geistlichem Druck gehandelt habe. Wie hätte er sonst in dieser Weise gegen seine Tochter, gegen seine zärtlich geliebte Enkelin handeln können? Von Knorr habe ich auch erfahren, wie schwer der Commerzienrath gestorben ist, daß er wohl selbst, leider zu spät, die Verfügungen, die er auf Erich's Einflüsterungen getroffen, bereut hat. Und noch Eins. Ich habe eingehend die Liste der Unterstüßungen, wie es im Testament heißt, geprüft. Da finden sich manche Posten, wie Geburts- und Pathengeldentke, also freiwillige Gaben, an die der Verstorbene sicher nicht im Entferntesten gedacht hat. Also ich glaube, Sie haben hinreichenden Grund, das Testament anzugreifen; ich will gern sofort die einleitenden Schritte thun und die Angelegenheit in jeder Weise fördern.“

Kurt Blankenberg hatte aufmerksam zugehört und den Ausführungen Star's mehrfach beigestimmt. Dennoch schüttelte er jetzt traurig mit dem Kopf und sagte:

„Herr Justizrath, ich habe kein Geld, einen kostspieligen Proceß zu führen, dessen Ausgang immerhin zweifelhaft ist; überdies ziehen sich solche Sachen so in die Länge, daß ich bei der endlichen Entscheidung längst nicht mehr Besitzer von Blankenberg sein würde.“

„Sie sind muthlos geworden, Herr Baron.“
Blankenberg zuckte die Achseln. „Ich bin einfach mit meiner Kraft zu Ende.“

„Aber wollen Sie nicht doch den Versuch machen, Ihrer Frau Gemahlin zu ihrem Recht zu verhelfen? Zehntausend Mark stehen zu

Ihrer Disposition, wenn Sie den Erbschafts-Proceß gegen Ihren Schwager anstrengen.“

„Sie sind großmüthig, Herr Justizrath, und Ihr Vertrauen thut mir wohl. Aber ich kann Ihr Anerbieten nicht annehmen, so verlockend es ist; denn ich habe keine Aussicht, Ihnen das Geld zurückzuerstatten zu können.“

„Und können die zehntausend Mark Sie nicht retten, Sie vielleicht noch eine Weile über Wasser halten?“

„Nein. Es wäre nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die Hauptsache, Herr Justizrath, haben Sie ja noch gar nicht erwähnt, wohl um mich zu schonen. Ich erhielt heut' Morgen eine Abschrift des Testaments. Bei Durchsleung desselben ist mir erst klar geworden, warum meine Frau gestern in einer so entsetzlichen Aufregung nach Hause kam. Mein Schwiegervater nennt mich einen durch eigene Schuld in Noth gerathenen, unverbesserlichen Schuldenmacher und motivirt dadurch die Enterbung meiner Frau.“

„Dieses Urtheil des Commerzienrathes, oder sagen mir richtiger Erich's Urtheil, braucht Sie nicht zu beunruhigen," fiel der Justizrath ein. „Alle, die Sie kennen, Herr Baron, wissen, daß es in keiner Weise zutreffend ist.“

„Dennoch fürchte ich, Herr Justizrath, wird diese Testaments-Clausel mich schwer schädigen, ja vollständig vernichten. Kein Mensch wird mir mehr tausend Mark borgen wollen; alle Gläubiger werden auf sofortige Bezahlung dringen. Mir ist nicht mehr zu helfen, es ist zu Ende!“

Eine kleine Pause war eingetreten. Der Justizrath dachte nach. Sollte sich denn gar kein Ausweg finden lassen? Mühte dieser Mann, dem man den Kampf um's Dasein vom Gesicht leihen konnte — denn seine Stirn war gefurcht, und das Haar fing schon an, an den Schläfen zu ergrauen — mußte er um der Wiedertracht seines Schwagers willen zu Grunde gehen? Nein, das durfte nicht sein. Er wandte sich von Neuem mit lebhafter Theilnahme an den Baron.

(Fortsetzung folgt.)

Gefühlen der Gläubigen und Ungläubigen, Katholiken und Abergläubigen fast vermischt ist. Die in ihren Ueberzeugungen am meisten von jener Weltanschauung entfernt stehen, welche das Papstthum vertritt, die die entschiedensten Vertreter der entgegengesetzten Strömungen sind, begleiteten mit zurückgehaltenem Athem, mit tiefer Bewegung jedes Moment der letzten Tage des Papstes und stehen nun erschüttert an seinem Sarge. Und in diesen Tagen und in diesen Stunden wurde kein einziges Wort gesprochen, kein Buchstabe geschrieben, welchen nicht aufrichtige Pietät eingegeben hätte.

Die ganze gebildete Welt betrauert den Papst Leo XIII. Es mußte in der That ein großes Leben sein, das mit einem so triumphirenden Tode schließt; ein Leben, in welchem sich die geistige Vornehmheit mit der ethischen Superiorität vereinigt, in welchem der Ruhm der öffentlichen Thätigkeit von menschlichen Tugenden durchwärmt war, von welchem Jedermann fühlt, daß es nicht nur mächtig, sondern auch wohlthätig war. Und als solches kennt die Welt das Leben Leo's XIII. Bei seiner intransigenten Anhänglichkeit an die Reinheit und Integrität der Lehre der Kirche, an die Rechte der Kirche und an die Anforderungen seiner Stellung war er durchdrungen von dem Bewußtsein der Erfordernisse jenes Zeitalters, in welches ihn die Vorsehung gesetzt hat, namentlich aber von dem Ansprüche der Staaten und Nationen auf inneren Frieden. Niemals lag es an ihm, daß dieser Friede während der Begegnung gegenwärtiger Strömungen nicht gewahrt werde, oder, wenn er gestört wurde, daß er nicht wieder hergestellt werde. Die Erfolge, die er auf diesem Gebiete erzielte, der Einfluß, den er sich und der Kirche auf diesem Wege sicherte, reihen ihn unter die größten Staatsmänner des vorigen Jahrhunderts.

Einen nicht weniger starken Rechtstitel auf Ruhm und auf das pietätvolle Gedenden der Nachwelt bilden die Arbeit, die er auf die Lösung sozialer Fragen in christlichem Geiste, das ist im Geiste der Liebe und der Gerechtigkeit, verwendete, die ständige Sorge für die institutionelle Verbesserung der Lage der vom Schicksal stiefmütterlich Behandelten, welche Sorge sich durch sein ganzes Leben lang hinzieht. Und wenn wir schließlich die rein menschlichen Eigenschaften betrachten, zu welchen seine eben so mit Herz, wie mit Verstand erfasste socialpolitische Thätigkeit gleichsam die Brücke bildet, so haben wir vor uns die Gestalt eines Mannes, in welchem sich ein tiefer, demüthiger Glaube mit der flammenden Liebe zur Wissenschaft vereinigt, dessen Leben zum vollständigen Ausdruck gelangt den Glauben, welchen er bekennt und lehrt, in dessen erhabenem Todeskampfe er mit der Ergebung des christlichen Philosophen, ja mit der Heiterkeit desselben Abschied nimmt von einem großen und erfolgreichen Leben, und eintritt in die mit Vertrauen erwartete Ewigkeit. Siehe da, ein Mensch!

Daher kommt es, geehrtes Haus, daß die ganze gebildete Welt an der Bahre Leo's XIII. nicht nur bekümmert rechnet, sondern in der That auch trauert. Denn in ihm begegneten sich der Papst, der Staatsmann, die Größe der an dem Weltstuhle der Weltgeschichte wirkenden Individualität des öffentlichen Lebens mit der sittlichen Vollkommenheit des Menschen. Nur in einer solchen Persönlichkeit kann das Gewissen der Menschheit eine vollständige Freude haben, und wenn eine solche aus unserer Mitte scheidet, so empfinden wir bei aller Verschiedenheit der Richtungen und Ansichten, daß wir Großes, weil Gutes verloren haben. Das ungarische Abgeordnetenhaus als die Vertretung jener Nation, zu welcher viele Millionen Katholiken gehören, empfindet gewiß tiefe Theilnahme für die Trauer der katholischen Kirche und gibt dieser seiner Theilnahme, wie auch den pietätvollen Empfindungen, welche in der ganzen Welt anlässlich des Ablebens Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. herrschen, im Protocolle Ausdruck. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Juli.

In der gestrigen Abgeordnetenhausung ergriff Graf Albert Apponyi in fortgesetzter Debatte über das Regierungsprogramm das Wort. Redner halle es für notwendig, zu motiviren, warum er in der gegenwärtigen Lage das Wort ergreift. Er hätte dies schon in einem früheren Stadium thun sollen, doch fühlte er sich eben in den schwersten Augenblicken am wenigsten geneigt, den Präsidentensitz, wofin ihn das Vertrauen des Hauses erhoben hat, zu verlassen. Heute hält er jedoch die Pflicht, die Lage nach Kräften zu beleuchten und als Patriot zu Patrioten zu sprechen für um so höher, so daß ihn von der Erfüllung dieser Pflicht nicht einmal die Rücksicht darauf enthebt, daß er infolge dessen eine Zeit lang die Beratungen nicht werden leiten können. Redner beginnt mit einer allgemeinen Kritik der Programm-Außerung des Ministerpräsidenten und erklärt, daß er für dessen Regierung Vertrauen hege, erhebt weil Graf Kheuen erklärt habe, die Politik seines Vorgängers fortsetzen zu wollen und weil Redner den Weg, den Ministerpräsident Graf Kheuen zur Entwirrung der Lage gewählt habe, für richtig hält. Bezüglich der Abänderung des Széllischen Garantiegesetzes

Aus meiner Blumenlese.

Von Andreas Fisi.

Nicht dem Glück, sondern der Vervollkommenung ist das Erdenleben geweiht, von dem großen Weltgeist, der die Bahnen der Sterne und die Schicksale der Menschen leitet. Es gibt Menschen, die keinen Glauben an ein eigenes Glück haben, die die Vorherbestimmung zum Leiden in sich fühlen und daher an jeder Hoffnung den Zweifel, an jeder Befürchtung eine Gewißheit erkennen. Alles Leben, alles Bewegen ist ewig, ist durch sein Dasein zum Dasein berechtigt. Aber es zum Einzelnen und Ganzen in harmonische Verhältnisse zu bringen, das ist die Aufgabe Derer, die auf der Höhe der Zeit stehen. Von der Vergangenheit kann der Reformator lernen, was er zu vermeiden hat. Aber was er schaffen, wie er ergreifen soll, das muß ihm deutlich als Ideal vorschweben; das muß von vornherein prophetisch in seinem Geiste blühen. In dem Streben nach Besitz wird unbewußt die persönliche Befreiung angebahnt. Der Besitz ist nicht allein vom Zufall der Geburt abhängig; er kann durch Arbeit, durch Kenntnisse und Talente erworben werden. Allerdings stehen diesem Erwerben noch immer Hindernisse entgegen, welche oft die ausdauerndste Thätigkeit, die glücklichste Vergabung nicht besiegen. Alles strebt aber darnach, die Schranken wegzuräumen, und lobad sie beseitigt sind, und wenn sie es sind, gelangen wir auf den rechten Weg, zu der rechten Freiheit. Das Pflanzen einer Blume, das Brechen einer Frucht ist auch Arbeit, aber ein so kleines Theilchen Arbeit, daß der Nutzen nicht mehr zu berechnen ist und der Gewinn verloren geht, der des Arbeiters Zweck bleibt. Daß nicht Jeder Alles thun kann, versteht sich von selbst; aber Jeder kann Vieles thun. In jedem Menschen liegen verschiedene Kräfte, Anlagen, Talente und Neigungen. Gibst du ihm den nöthigen Spielraum zur Entwicklung dieser Fähigkeiten, so ist er glücklich, glücklich im Entfalten und Gebrauchen dieser Fähigkeiten; er gebraucht sie zum Nutzen des Ganzen, er arbeitet und die Arbeit ist ihm Genuß.

(30. Geheartikel vom Jahre 1899) hege Redner keine Besorgnis, denn dieses Gesetz ist im Wege eines Uebereinkommens zwischen den Parteien entstanden und kann nur im gleichen Wege abgeändert werden. Bezüglich der persönlichen Angriffe gegen Kheuen steht Redner in entschiedenem Gegensatz zu diesen, denn aus der Vergangenheit Kheuen's zieht er die Konsequenz, daß er ihn für einen der verdienstvollsten ungarischen Staatsmänner hält. Redner protestirt gegen die Ansicht, als ob die Ernennung des Banus von Kroatien zum ungarischen Ministerpräsidenten eine abnorme Sache wäre. Diese Auffassung weist er als Anhänger der Consolidirung der staatlichen Gemeinsamkeit mit Kroatien zurück. In neuerer Zeit hat es keinen so entschiedenen Kämpfer für die ungarische Gemeinsamkeit gegeben, als Federvary. Die Würden, die er in Kroatien erhalten hat, hat er für die ungarische Staatsidee erhalten.

Es wird versichert, daß die vorbereitende Congregation vom 21. d. Mgr. Merry del Val mit 20 gegen 8 Stimmen zum Secretär der Consistorial-Congregation gewählt habe. „Giornale d'Italia“ zufolge seien auch die Candidaturen der Monsignori Casparri und della Chiesa in Betrachtung. Wie die „Tribuna“ sagt, sei die Candidatur Merry del Val's gegen Rampolla gerichtet, der sie bekämpft hatte. „Giornale d'Italia“ behauptet, die Congregation habe keine weiteren Beschlüsse gefaßt, da sie die Eröffnung des päpstlichen Testaments und die Ankunft ausländischer Cardinale abwarten wolle. „Tribuna“ zufolge wird sich das Conclave am 1. August verammeln, „Stalia“ zufolge am 2. August.

Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Ausländische Blätter verbreiteten das Gerücht, daß Fürst Ferdinand auf Anrathen der Regierung die Hauptstadt wegen der wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung verlassen habe. Dieses Gerücht ist vollkommen falsch.

Eine Belgrader Depesche der „R. Ztg.“ meldet: Stellenlose, entlassene Beamte haben unter Ausnutzung der verfassungsmäßigen Freiheit die Gründung der ersten antimilitärischen Zeitung, sowie die Organisation einer socialistischen Partei beschlossen.

Der österreichisch-ungarische und der russische Consul in Uesküb sind zur Untersuchung der angeblichen türkischen Ausschreitungen in Goktivar und Umgebung im Kreise Kalkandelen (Vilajet Monastir) abgereift.

Deutsches Frauenheim.

In vielen Städten Oesterreichs und Deutschlands begegnen wir einer humanitären Einrichtung, welche vereintamen oder verarmten Frauen und Mädchen des gebildeten Mittelstandes einen sorgenfreien und angenehmen Lebensabend sichert.

Es sind dies die Frauenstifte oder Frauenheime. In solchem Heime leben die Pensionärinnen gefellig, sie führen gemeinsamen Tisch, haben ihre Bibliothek, ihr Unterhaltungs- und Spielzimmer.

Die Verwaltung des Ganzen steht unter Leitung einer erfahrenen Frau, der auch das Dienstpersonal unmittelbar untergeordnet ist, so daß die Dienstbotenfrage an die Pensionärinnen niemals direct herantritt.

Die Freiheit der in solchem Heim vereint Lebenden ist in keiner Weise eingeschränkt; Jedermann empfängt Besuche und macht Besuche wann und wie es ihm gefällt.

Im Erkrankungsalle besorgt die Behandlung der beim Frauenheim dauernd angelegte Arzt.

Die Kosten für die Errichtung und Erhaltung der Frauenheime werden gewöhnlich durch Stiftungen und durch Beiträge der bestehenden Classe aufgebracht, dann aber gibt es auch häufig Frauen, welche sich mit ihrem Vermögen selbst einkaufen, oder von wohlhabenden Verwandten eingekauft werden.

Die Vortheile, die ein solches Heim einzelnstehenden Frauen und Mädchen bietet, sind in die Augen fallend und es erscheint wünschenswert, daß eine derartige Einrichtung auch bei uns baldigst geschaffen werde, denn wohl jede Familie hat befreundete Frauen oder Mädchen, welche vereintamen dastehen und denen sie eine solche sorgenfreie Zukunft von Herzen gönnen würde.

Außerdem aber kann Niemand wissen, was die Wechselfälle des Lebens mit sich bringen werden und ob nicht seine eigenen Nachkommen — Kinder oder Enkel — einmal in die Lage kommen, die Segnungen eines solchen Heims auch in Anspruch zu nehmen.

Zweckentsprechend wäre es, wenn ein Damen-Comité zusammentreten wollte, um diesen Gedanken zur Durchführung zu bringen.

Für Freunde der Sache erlaube ich mir auch hinzuweisen auf meine Arbeit: „Hermann von Hermannstadt“. Ein froher Sang aus Siebenbürgens Vorzeit. Verlag von W. Krafft. Preis geh. Kr. 1.40, eleg. geb. Kr. 2.40.

Der Reinertrag dieses Werkes ist bestimmt, den Grund zu legen für Beschaffung eines Fonds zur Errichtung eines solchen Deutschen Frauenheimes in Hermannstadt. Dr. Moritz Schuster.

Einheit ist keine Gleichförmigkeit. Einheit ist Harmonie und ist, je vollendeter sie sich gestaltet, um desto lebensvoller und wechselreicher. Der Wettstreit muß und wird immerdar im Leben bleiben; aber der Kampf, der erbitterte, haßerfüllte, vernichtende Kampf muß und wird aufgehören. Der Wettstreit fördert, belebt und schafft, er schmückt das Leben und gibt legensreiche Siege. Jede Persönlichkeit faßt die Welt nach ihrer Weise auf und spiegelt sie auf ihre Weise wieder; aber das schließt das Erkennen des gemeinsamen Zieles nicht aus.

Es kommt eine wunderliche Wanderungssehnsucht über den Menschen, wenn man die Ferne so in blauen Bergeslinien vor sich erblickt. Jede solche Höhenlandschaft hat etwas von einem Theatervorhang an sich; uns ist, als ob dahinter uns das Drama erwaarte, in welchem uns das Schicksal die uns eigentlich zukommende Rolle angewiesen habe auf der Bühne des Lebens, und daß dies Drama nur unser harre, um zu gewinnen! Und welches Drama von Größe, Glanz und Glück! Welche Rolle voll Poesie und Erhabenheit! Aber ach, zwischen uns und ihnen liegt eben die Ferne und ist der blaue Vorhang unübersteiglicher Höhen gezogen; und wir sitzen vor diesem Vorhang eingesperrt in einem Sperrriegel zwischen oft sehr widerwärtigen Nachbarn und im wüsten Gedränge von ledigen Menschen, die Alle doch sind, was wir sind: arme, schmerzlich harrende Seelen, für die sich das Lebensdrama, auf das ihre Glücksträume warten, nicht eröffnen will, so wenig, wie für uns selber.

Gebietet euren Schmerz, ihr wißt, daß der Tod nur Wechsel mit Gewinn, daß das Sterbebett nur Zahlbank ist, wo die Tugend ihre Urkunde zurücknimmt und der Natur mit Wucher bezahlt, was ihr von dieser geliehen ward.

Wer einen Weg durch die Welt sucht, muß bei Zeiten darauf gefaßt sein, auch einmal fehl — ja irre zu gehen.

In den Mängeln liegt oft mehr Größe, als in mancher lockeren Tugend, die, wie eine häßliche Jungfrau, nur dadurch ihre Unschuld bewahrt, weil sich Niemand findet, der sie verführen möchte.

Wenn der Vorhang der Zukunft vor einem wichtigen Ereignisse eben aufgerollt werden soll, da schlägt das Herz am gewaltigsten, da streben alle Fühlhörner der Seele hinaus in das Reich der Ahnungen, um zu erforschen, was in einigen Minuten in sonnenklarer Wirklichkeit vor ihr liegen wird.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der Freitag den 24. d. M., 8 Uhr Abends, im Extrazimmer des Hotels „Römischer Kaiser“ stattfindenden Versammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Vereines. Tagesordnung: 1. Dotations-Gesuch. 2. Mittheilungen. 3. Mitglieder-Anmeldungen. Die Sections-Leitung.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Freitag 24. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 50 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Carl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Ladde (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Circus Variété, Claire Laforte, Hermannsplatz; Große Sport-Vorstellung, Anfang 8 Uhr Abends. Pflanzmusik (Papstentwurf) Großer Ring: 8-9 Uhr Abends.

Hermannstadt, 23. Juli.

(Betrachtung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Szent-tamajer Einwohner Stefan Süller für den Udarbeiter Bezirk des Udarbeiter Comitates, den Heidener Einwohner Josef Stolcz für den Oberländer Bezirk des Kronstädter Comitates mit der landwirtschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Schul-Nachricht.) Der bisherige Hermannstädter Mädchen-schul-Lehrer Dr. Josef Groß ist zum Rector an der evang. höheren Volksschule N. B. in Neß gewählt worden.

(Beamtenverein.) Der Verwaltungsrath des ersten allg. Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie hat für das Schuljahr 1903/4 Unterrichtsbeiträge im Gesamtbetrage von 35.000 Kronen für Schulkinder, beziehungsweise für Waisen von mittellosen Vereinsmitgliedern zum Besuche von Mittelschulen bewilligt. Diese Unterrichtsbeiträge werden nur an Angehörige von solchen mittellosen Vereinsmitgliedern verliehen, welche bereits vor dem 1. Januar 1900, also vor mehr als 3 Jahren Mitglieder des Beamtenvereines geworden sind und zur Zeit der Bewerbung die Mitgliedschaft noch besitzen. Die Bewerbungs-Gesuche sind auf der hiezu bestimmten Vereins-Druckform, die hieramts, Wiesenstraße Nr. 1, unentgeltlich bezogen werden kann, auszufertigen und bis zum 15. September l. J., versehen mit den üblichen, in der Druckform notirten Documenten, hieramts einzureichen. — Hermannstadt, am 20. Juli 1903. — Die Direction.

(Fischer-Standwechsel.) Mit Rücksicht für die ev.-ref. Kirche und wegen der in der Fleißergasse im Zuge befindlichen großen Bauten und des dadurch bedingten starken Verkehrs von Lastfuhrwerken, werden die zwei Fischerwagen, die seit kurzer Zeit ihren Stand in der Fleißergasse vor der ev.-ref. Kirche hatten, bis auf Weiteres in die Fleißergasse vis-a-vis des Pheps'schen Hauses postirt.

(Vereinsnachricht.) Der Verein für den Fond des Baues eines romanischen Theaters hält seine heutige Jahresversammlung in Mühlbach ab. Die Festordnung ist folgende: am 27. August Empfang des Comité's und Abends geistliche Zusammenkunft; am 28. August Gottesdienst und erste Sitzung, Abends Concert; am 29. August zweite Sitzung, Bankett und Abends Ball; am 30. August Ausflug in's Mühlbacher Gebirge.

(Baron Bruckenthal'sches Museum.) Die Bibliothek erhielt an Geschenken: Ziegler v. F.: Geschichtliche Bilder aus der Bukowina zur Zeit der österreichischen Militärverwaltung. Czernowitz, 1902; von einem Ungenannten. — Catalogul cărtilor din biblioteca simnarului pedagogic-teologic „Andreian“. Sibiu, 1903. Regulamente despre afacerile administrative ale societății de lectură „Andrei Haguna“. Sibiu, 1903. A Román iródalmi és közművelődési egylet alapszabályai. Nagyszombat, 1903; von der „Tipografia Archidiecezana“. — Căluțul pentru Sibiu și împrejurimi. Sibiu, 1903; von W. Krafft. — Darjes J. G.: Natur- und Völkerrecht. 1—2. Frankfurt und Leipzig, 1748—49; von Adolf Spaeck. — Schöpp J.: Rathgeber in Steuerangelegenheiten. Hermannstadt, 1903. Utikalanz Nagyszombat és környéke részére. Nagyszombat, 1903. Verzeichnis der Bücherammlung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschafts-Vereines. Hermannstadt, 1903. Gift v. v. Hermannstadt. Ein froher Sang aus Siebenbürgens Vorzeit. Verlag von W. Krafft. Preis geh. Kr. 1.40, eleg. geb. Kr. 2.40.

Die Nichtswürdigkeit sucht die Quelle ihres verkehrten Thuns und Treibens und der daraus entspringenden unangenehmen Verhältnisse stets in Anderen, nie in sich selbst.

Die Sünde fährt auch auf einem Schienenwege durch das Leben und Gewissensangst heißt der Dampf, welcher die Räder des Verbrechens raslos nach vorwärts wirbelt.

Das Geheimniß der Liebe offenbart sich in einer reinen Mädchen-seele selten ohne wunderbare Verwandlungen. Da wird oft die Menschliche muthvoll, die Schüchterne tritt hervor, die Beschränkte zeigt Einsicht und Urtheil, die Ausgelassene gibt sich sanft und zärtlich hin, die Trübselige blüht heiter in die Welt, wogegen die Eitle oder Leichtfertige wohl nicht selten auch einen edlen Ernst für das Leben einnimmt. Und könnte es auch anders sein? Wenn die rechte Liebe sich darin hervorthat, daß sie eine verlassene Seele in Verbindung mit einer anderen, verwandten zur Empfindung und Wahrnehmung des Unendlichen und Harmonischen erhebt, so kann das nicht ohne Erweiterung ihres eigenen ewigen Wesens bleiben. Sagt doch schon der alte Plato, die Liebe sei die Tochter der Armut, die den Ueberfluß zum Vater habe.

Sokrates, Platons Lehrer, zeigt uns, in einer beim Gastmahl des Poeten Agathon gehaltenen Rede, die Liebe als Vermittlerin des Göttlichen und Menschlichen, als die Auspendlerin alles Unferlichen in dem vergänglichem Leben, und weist dabei nach, daß nur durch Beherrschung des bloßen Sinnlebens, sowie des einseitigen, selbstfühligen Verstandes das wahre Glück des Daseins zu erlangen sei.

Der Grundgedanke einer Rede des Dichters Aristophanes, die er bei einem Gastmahl Agathon's hielt, ist der, daß die Menschen ursprünglich anders, als jetzt beschaffen, und zwar durch Vereinigung beider Geschlechter in einer Person als Kinder der Sonne und der Erde, vollkommener — gewaltig an Körperkraft und hochstrebend an Sinesart gewesen seien, so daß sie zuletzt die Götter auf ihren hohen Sitzen bedröht hätten. Da habe Jupiter, um sich ihrer doch gerade nicht durch Vertilgung zu erwehren, das Mittel ergriffen, sie in zwei Hälften zu spalten — „wie man“, sagt der Poet, „Aresbeeren, um sie einzumachen, zer Schneide.“ Die Art, wie Jupiter die neuen Gestalten zugerichtet, ist possirlich erzählt. Seitdem nun, sagt der Dichter, sei jene unaussprechliche Sehnsucht entstanden, mit der die Hälften jede nach der ihr fehlenden sucht und beide sich umschlingen, um wieder zusammen zu wachsen; seitdem sei die gegenseitige Liebe den Menschen angeboren und

diöcesar Gemein szebem Avrol. Samml Gemälde Peliogro Baroni Charlotte mandrit Czernow Henri Al verurthe Luca R theuerte seine richthof Lozigt Jovok die Unte in das stahlen n das eines Gegensta der Dieb irrfinnig 21. d. in Es man Schuß ab Landan einem of unbekam betraute curje für Alkohol Bäckler des Land Einfluß d geistige Vortrag. 19. d. ein zum Ausw einährte der Franz Monturka der Ferner die aufgen Schaden in Buda hat am 23 mit seinem Polizeibeit 1902. Noyddami Strömung Felsbank werden. Leipzig-De Waagen D Passagieren Fahrschrift Selbstmord. Dampf hehlich beid drei vermilt Folgen einer wird gemelb rennen in se seinen schwe - R Reichenha Fürst Say sich der Jü 60-er Jahre An dem pol befreit, aus wieder herzu So fca sein Gedanken Anschauung Menschheit je mit dem sim befriedigen ta sprünglichen zweier verwa erreicht wird gehörigen Ver nur unter Ar zu machen, j scheinung bede gezogen föhlt. Idealen aus. So ist dem Arzt un voller Gedank nämlich, könn einer götli eben in dieser. W. Kim Was Drum D, wer den die Liebe würde nicht sch und Aederchen begraben mit und Dialogen, erschütternde dreifaches We größte Poesie der Brust auf

dieciana. — Schuller G. A. und Nemenz Rud.: Aus dem Leben der Gemeinde Großhollisch. Hermannstadt, 1903; von W. Kraft. — A nagyszobeni m. kir. ált. tanintézmény értesítője az 1902-1903. iskolai-évről. Nagyszoban, 1903; von A. Reißberger. — Die Kupferstichsammlung erhielt zum Geschenk: sechs Reissendrucke nach Bruckenthal'schen Gemälden; von F. Bruckmann U. G., Kunstanstalt in München. — Seltener Fund nach Moritz v. Schwind's wunderliche Heilige; von Frau Baronin Johanna Drotteff v. Friedensfeld geb. Baronin Hieginger in Charlottenburg.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Em. Ciuntuleac, Archimandrit der Bukowinaer gr.-or. römianischer Erzdiocese am 16. d. in Czernowitz, — der berühmte belgische General und Militär-Schriftsteller Henri Alexis Brialmont am 21. d. in Brüssel, im Alter von 82 Jahren.

(Unschuldig verurtheilt.) Der k. Gerichtshof in Deva verurtheilte vor etwa einem Jahre den Tamaspatatkar Bauernburden Luca Kovacs wegen Raubes zu 6 Jahren Zuchthaus. Kovacs behauptete seine Unschuld, doch mußte er, da der Schein gegen ihn sprach, seine Strafe antreten. Dieser Tage nun meldete sich beim Devaer Gerichtshof ein römianischer Burche aus Szasz-Moriz, Namens Simion Lorzigan, der angab, er habe den fraglichen Raub, wegen dessen Kovacs feinerzeit verurtheilt wurde, begangen. Es wurde unverzüglich die Untersuchung hervorgerufen.

(Verchiedenes.) Unbekannte Thäter drangen dieser Tage in das Residenz Jagdschloß des Erzherzogs Friedrich ein und stahlen von dort zwei Gewehre, und zwar das eines Sechshendlers und das eines Bierhenders, sowie einen Thermometer. Der Werth dieser Gegenstände beläuft sich auf 235 Kronen. Bisher ist es nicht gelungen, der Diebe habhaft zu werden. — Aus Rozsnyo meldet man: Die irrsinnige Frau des hiesigen Gutbesizers Emerich Kiss wurde am 21. d. im Spital von ihrem Manne durch einen Revolverbeschuß getödtet. Ehe man ihn daran verhindern konnte, gab Kiss auch gegen sich einen Schuß ab und fiel gleichfalls todt zu Boden. — Der Kaufmann Albrecht Lachau, angeblich aus Wien, erschloß sich am 21. d. M. Nachts auf einem offenen Felde bei Belgrad. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

(Gegen den Alkohol.) Unterrichtsminister Blasiac betraute den ungarländischen Antialkohol-Verein, daß derselbe im Specialcurse für Lehrer an der Budapest'scher Staatspreparandien Vorträge über Alkohol halten solle. Dementipredend hielt Oberarzt Doctor Leopold Büchler im Beisein des Directors Dr. Bolyo den aus allen Gegenden des Landes hier versammelten Lehrern unter dem Titel „Der schädliche Einfluß des Alkoholenusses im Allgemeinen und insbesondere auf die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes“ einen instructiven Vortrag.

(Brände.) In der Gemeinde Boracs bei Szgo kam am 19. d. ein großes, scheinbar von böswilliger Hand gelegtes Schandfeuer zum Ausbruch, welches fünfzehn Häuser mit zahlreichen Nebengebäuden einäscherte. Der Schaden dürfte sich auf 60.000 Kr. belaufen. — In der Franzenscaserne in Berlin brach am 21. d. M. Mittags in der Monturkammer des Füsilier-Bataillons ein Dachstuhlbrand aus, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Die Monturen haben durch die angewendeten Wassermassen sehr stark gelitten und ist daher der Schaden sehr beträchtlich.

(Die Mordthat eines Soldaten.) Der Zugführer des in Budapest stationirten Feldjäger-Bataillons Nr. 24 Josef Brunner hat am 22. d. Früh in einem Hause der Ferencz-utca im IX. Bezirke mit seinem Dienstgewehr seine Geliebte erschossen und dann sich der Polizeibehörde gestellt.

(Unfälle.) In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli ist der Lloyd-Dampfer „Vorwärts“ in Folge des dichten Nebels und heftiger Strömung in der Nähe von Brevesa bei der Landspitze Raftroskia an der Felsbank Pista gestrandet. Waaren und Passagiere konnten geborgen werden. — Aus Dresden wird vom 21. d. berichtet: Der Schnellzug Leipzig—Hof überfuhr bei Neumarkt einen mit zwei Pferden bespannten Wagen. Die Pferde und der Führer des Wagens sind todt. Von den Passagieren ist Niemand verletzt worden. Der Bahnwächter, der die Bahnschranken offen gelassen hatte, verübte in seiner Verzweiflung einen Selbstmord. — Auf der Ober unterhalb Stettins ist der Vergnügungs-Dampfer „Terra“ von dem Loureudampfer „Hugo“ angeannt und erheblich beschädigt worden. Von den Passagieren der „Terra“ werden drei vermißt. — In Danzig ist Lieutenant v. Puttkammer an den Folgen eines Sturzes auf der Rennbahn verchieden. — Aus Paris wird gemeldet: Der Hindernisreiter Gilpin stürzte bei einem Hindernisrennen in Hochfort und fiel so unglücklich, daß er zwei Tage später seinen schweren Verletzungen erlag.

(Fürst Adam Sapieha f.) Wie man dem „B. L.“ aus Reichenhall telegraphirt, ist dort das Herrenhaus-Mitglied Adam Fürst Sapieha gestorben. Am 4. December 1828 geboren, widmete sich der Fürst dem Studium der Landwirtschaft. Seit Beginn der 60er Jahre spielte er im politischen Leben seines Landes eine Rolle. An dem polnischen Aufstande im Jahre 1863 nahm er activen Theil,

bestrebt, aus Zweien Eins zu machen und den vollkommenen Menschen wieder herzustellen.

So fest und ausgelassen die Arabesken sind, mit denen der Poet sein Gedankenbild umrankt, so ernst und tiefinnig ist seine überinnliche Anschauung selbst. Der Einzelne ist also nie, was er nach der Idee der Menschheit sein sollte, und so entsteht in dem edleren Menschen, der sich mit dem sinnlichen Entzücken, seine gesunde Hälfte zu umfassen, nicht befriedigen kann, ein heißes Verlangen nach Wiederherstellung einer ursprünglichen Vollkommenheit, die nun freilich nicht mehr durch Verbindung zweier veränderter Wesen in Einer Person, sondern eben durch die Liebe erreicht wird. Diese soll das Getrennte herstellen und die zusammengehörigen Personen in einem Bunde vereinigen, was menschenwürdig nur unter Anerkennung des Göttlichen geschieht, das, um sich geltend zu machen, jene Spaltung bewirkt. So wird auch die tägliche Erscheinung bedeutsam, daß man sich besonders zu schönen Menschen hingezogen fühlt; es spricht sich darin die Sehnsucht nach den verlorenen Idealen aus.

So ist eine Betrachtung über das Krankhafte in der Menschheit, dem Arzt unter den Gärten Agathon's in den Mund gelegt, ein ahnungsvoller Gedanke! Die Heilung der Schäden der Menschheit, meint er nämlich, könne nur von einer übermenschlichen Macht ausgehen, von einer göttlichen Liebe, und die echt menschliche Tugend wurzle eben in dieser, der armen Menschheit hilfreichen Liebe.

Was die Lieb' ist, was Geseßtes ist, forsch' nicht!
Nimmer kennst Du's, wenn's die Lieb' nicht selber spricht.
Was die Sonn' ist, Keiner jagt's, als sie allein,
Drum verlang' Dich zu ihr hin, so dich' hinein!

Der, wer es vermöchte, in den Buhen eines Menschen zu schauen, den die Liebe getäuscht und alle seine Hoffnungen vernichtet. Wer würde nicht schauern, wenn er fähig wäre, all die zerrißenen Fäden und Aederchen zu zerlegen. Ein großes, tiefes Trauerspiel liegt da begraben mit seinen herzzerreißenden Monologen, mit seinen Scenen und Dialogen, welche die Gefühle gepielt, bis sie bei dem großen erschütternden Stichwort: Verloren! tief, tief hinunterstanken und ein dreifaches Wehe als Epilog das Drama des Herzens beschloß, das die größte Poësie der Welt, die Liebe gedichtet und in dem engen Raume der Brust aufzuführen sich unterfing.

wurde verhaftet, entfloß jedoch aus dem Gefängniß nach Paris, wo er als Chef der polnischen Emigranten lebte. Im Jahre 1866 kehrte er nach Galizien zurück und widmete sich der Bewirthschaftung seiner ausgedehnten Güter. Im Jahre 1885 wurde ihm die Würde eines geheimen Rathes, im Jahre 1896 der Orden des Goldenen Hieses verliehen.

(Attentatsversuch gegen den deutschen Kaiser?) Aus Newyork wird berichtet, daß der Polizei-Präsident in Chicago die Nachricht von einem anarchistischen Complot gegen den deutschen Kaiser nach Berlin gefeilt hat. Die näheren Details werden nach Beendigung der Untersuchung veröffentlicht werden.

(Der Hundswuth-Vacillus.) Im März hatte Dr. Negri an der Universität von Pavia veröffentlicht, daß er einen specifischen Mikroorganismus aus der Classe der Protozoen als Erreger der Hundswuth gefunden habe. In der letzten Sitzung der Ärzte-Gesellschaft von Pavia hat nun der junge Gelehrte seine damalige Publication bestätigt, nachdem er eine große Reihe von Versuchen in den letzten Monaten ausgeführt hat, die alle das gleiche Resultat ergeben, nämlich daß sich der besondere Vacillus in den Nervencentren der an Hundswuth erkrankten Thiere, nie aber bei gesunden Thieren findet. Auf diese Weise kann die Diagnose, ob ein Hund wuthkrank sei oder nicht, in wenigen Stunden festgestellt werden, während bisher circa 18 Tage notwendig waren, um darüber Gewißheit zu erlangen, da Kaninchen mit dem an dem verdächtigen Hunde herrührenden Gewebetheile inficirt und die Consequenzen dieses Vorganges abgewartet werden mußten.

(Verteigerung der Pretiosen des ermordeten serbischen Königspaars.) Aus Belgrad wird berichtet: Wie die „Bograbste Novine“ erfahren, werden die auf 120.000 Francs bewerteten Pretiosen des ermordeten Königspaars demnächst verteigert.

(Eine Schwester des Königs Peter — Fabrik-Arbeiterin.) Es wurde bereits berichtet, daß eine gewisse Frau Preichern, eine leibliche Schwester des Königs Peter von Serbien, mehrere Jahre hindurch in Wiener-Neustadt mit ihrer Familie wohnte. Sie wurde als eine russische Fürstin vermählt war, heiratete später einen österreichischen Gutbesizer, der ihren jetzigen Namen führte. Auch diese zweite Ehe war von kurzer Dauer. Ihr entsprossen zwei Töchter. Die ältere derselben heiratete den ehemaligen Oberlieutenant Roché vom 5. Dragoner-Regiment, der später beim hiesigen Steinweg Rudolf Carl Buchhalter war. Die jüngere Tochter, die hier durch ihre Schönheit allgemein auffiel, ist mit einem Baumeister aus Berndorf verlobt. Es war hier allgemein bekannt, daß die Familie Preichern, die aus Graz hieher kam, von hoher Abkunft sei. Frau Preichern lebte hier sehr nothdürftig und mußte zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts häusliche Arbeiten (Spitzengarnieren) für die hiesige englische Spinnfabrik Blaine u. Comp. verrichten. Vor einem Jahre überfiedelte die Familie nach Berndorf, wo sie gleichfalls Arbeiten (Politieren von Metallwaaren für die Krupp'sche Fabrik) verrichtete. Nach dem serbischen Königsdrama verließ die Familie Berndorf und ging zur Cur nach Marienbad, wo sie sich noch gegenwärtig befindet. Von dort wird sie demnächst nach Belgrad überfiedeln, wo sich ihre Zukunft glücklich gestalten dürfte. Herr Roché als ehemaliger Cavallerioffizier soll eine Reitlehrstelle im königlichen Hofstaate erhalten.

(Macht der Gewohnheit.) Vor einigen Wochen sah eine ziemlich hochstehende englische Dame, die Herzogin von F., als sie aus einem Laden in Piccadilly kam, einen Orgelspieler stehen, in dessen Begleitung sich ein Affchen befand, das auf ganz allerliebste Weise für seinen armen Herrn um Almosen bettelte. Der Herzogin gefiel das possirliche Thierchen so ausgezeichnet, daß sie es dem Mann abkaufte, es mit nachhause nahm und ihm die zierlichsten Kleider machen ließ. Kurzlich gab die Lady eine Abend-Gesellschaft und das Thierchen ward allgemein bewundert und verhätselt. Dann setzte sich eine junge Dame an's Clavier und gab einige melodische Vieder zum Besten. Raun hatte die Sängerin geendet, als auch schon das erst halb civilisirte Affchen aufsprang und einen Hut ergriff. Offenbar erinnerte es sich seiner früheren Pflichten, denn es fung sofort an, im Kreise herumzugehen und zu betteln; die Sängerin lachte, die Herzogin bliete geärgert drein, doch ihr Groll hielt nicht lange Stand und wider Willen mußte sie in die allgemeine Heiterkeit miteinstimmen, als sie sah, wie Witto nach beendeter Sammlung auf die Schulter der Vortragenden sprang und den reichen Erlös ihr in den Schoß schüttelte, den die so unerwartet zu Geld gelangende ihrer Gastgeberin für die Armen übergab. — Nach dreißigen Affchen berichtet seit dieser Begebenheit große Nachfrage in den Salons der Londoner Gesellschaft.

(Zwerg.) Die akademische Rede Nostrand's über Bornier, in der er der kleinen Gestalt seines Vorgängers Erwähnung that, gibt den Zwergen eine gewisse Actualität und zugleich Anlaß zu einem historischen Rückblick. Der Kaiser Augustus hatte einen Zwerg, dem er ein Standbild errichten ließ, die Augustus Statue aber ließ er aus kostbaren Edelsteinen bilden. Nach Sueton war dieser Zwerg nicht einmal 2 Fuß hoch, 17 Pfund schwer und hatte eine sehr starke Stimme. Tiberius ließ seinen Zwerg an seiner Tafel mitessen und erlaubte ihm die kühnsten Fragen. Dieser kleine Günstling hatte so mächtigen Einfluß auf den Geist des Kaisers, daß er ihn eines Tages veranlaßte, die Hinrichtung eines Staatsmannes zu beschleunigen. Marc Aurel besaß einen Zwerg, der kaum 2 Fuß hoch war und dem er den Namen Siphys gab. Domitian verjammelte an seinem Hofe eine Anzahl von Zwergen, um daraus eine Schaar von kleinen Gladiatoren zu bilden. Die Geschichte von dem Zwerg Hebs des Königs Stanislaus dürfte manchem unserer Leser bekannt sein. In den Vogesen als das Kind kräftiger Eltern geboren, maß er bei seiner Geburt nur 15 Centimeter und wog nur ein halbes Pfund. Ein gefütterter Holzschuh diente ihm als Wiege und eine Biere nährte ihn. So schwächlich er war, überstand er doch im Alter von sechs Monaten die Majern und konnte schon mit anderthalb Jahren sprechen und mit zwei Jahren ohne Hilfe gehen. Mit fünf Jahren war er vollständig ausgewachsen und kam an den Hof des Königs Stanislaus; mit 15 Jahren aber war er ein vollkommener Greis und erlag mit 19 Jahren einem Schnupfen.

(Russische Auswanderer.) Aus Zürich, 20. d., meldet man: Hier sind als Vorläufer einer größeren Flüchtlingsgruppe mehrere russische Juden aus Rischinew eingetroffen, die erzählen, die gehetmige Agitation unter der russischen Bevölkerung nehme so zu, daß in kurzer Zeit neue Unruhen zu erwarten seien. Die mit ausreichenden Geldmitteln versehenen Flüchtlinge wollen sich in Genf niederlassen.

(Der Nutzen des Alkohols.) Heute, da dem Alkohol die Schuld an so vielen Ungemach zugeschoben wird, ist es ein Gebot der Gerechtigkeit, darauf hinzuweisen, daß er auch unter Umständen den größtem Nutzen sein kann, vor Allem als Gegengift. In einer russischen Jagdbezirkung wird berichtet, im Perm'schen Gebiet habe ein toller Wolf vor etlichen Jahren sechs Bauern gebissen, dann am Abend desselben Tages in einem anderen kleinen Dorfe den im Freien befindlichen Telegraphen-Beamten angegriffen, daß er auch unter Umständen den größten Nutzen sein kann, vor Allem als Gegengift. In einer russischen Jagdbezirkung wird berichtet, im Perm'schen Gebiet habe ein toller Wolf vor etlichen Jahren sechs Bauern gebissen, dann am Abend desselben Tages in einem anderen kleinen Dorfe den im Freien befindlichen Telegraphen-Beamten angegriffen, ihn an der Schulter gepackt und zu Boden geworfen. Der Biß war kaum durch dessen dicke Kleidung gebrochen und hatte nur die Haut geritzt. Bald darauf wurden auch zwei Bauern dieses Dorfes, die betrunken aus der Schänke traten, von dem Wolfe überzogen und namentlich auch an unbedeckten Körperstellen, besonders am Halse, verletzt. Die zuerst angefallenen sechs Bauern starben sämmtlich an der Hundswuth, der Telegraphist wurde geheilt, was wohl dem Umstand zuzuschreiben ist, daß das Wuthgift durch die dicke Kleidung zurückgehalten worden war. Merkwürdig jedoch war, daß auch die beiden arg gebissenen Betrunkenen bald das Hospital als geheilt verließen.

(Hungersnoth in China.) Wie aus Peking gemeldet wird, wüthet in der Provinz Kuang-Si eine schreckliche Hungersnoth. Das Gouvernement von Kung-Kong, das eine Commission zum Zwecke der Prüfung der aus den Provinzen einlangenden Meldungen entsendet hatte, empfing von dieser eine Reihe von Schreckensnachrichten über den Umfang der Hungersnoth. Die Commission berichtet, daß zahlreiche Eingeborene sich als Sklaven verkauft haben, um dem Hungertode zu entgehen. In Wutshang ist in Folge dessen ein regelrechter Sklavenmarkt entstanden. Auf diesem Markte werden auch viele Kinder beiderlei Geschlechtes verkauft. In Suai-Ping sind in ganz kurzer Zeit nicht weniger als 1500 Häftlinge zum Tode verurtheilt worden; es wurde zu gleicher Zeit an je hundert Verurtheilten die Execution vollzogen. Die Hungersnoth war eine so große, daß die Bevölkerung sofort nach Vollzug der Execution auf die noch warmen Leichen stürzte, sie zerschnitt, briet und verzehrte. Zeitweilig kam es sogar vor, daß die Hente selbst sich der Leichen bemächtigten, sie davontrogen und das Menschenfleisch an die Bevölkerung verkauften.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Freitag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bassin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Geldtäschchen von schwarzem Leder mit kleinem Geldebetrag; abzuholen Langgasse Nr. 2. — Gefunden worden sind ein Paar schwarze Handschuhe und ein Paar schwarze Socken; abzuholen Neugasse Nr. 41.

Neueste Nachrichten.

Rom, 22. Juli. Bei der vom Gemeinderathe in Neapel veranstalteten Todtenfeier kam es zu einer großen allgemeinen Schlägerei zwischen Clericalen und Liberalen. Die Polizei mußte einschreiten und den Saal räumen.

Original-Telegramme.

Budapest, 23. Juli. Gestern Nachmittags fand ein Minister-rath statt.

Rom, 23. Juli. Gestern Vormittags trugen Nobelgardisten die Leiche des Papstes in den Sala del trono (Thronsaal), wo sie nunmehr aufgestellt bleibt. Nachmittags wurde der Leichnam mit Pontifical-Gewändern bekleidet, in welchen er auch bestattet wird. — Im Testament erklärt der Paps, daß sein ganzes Vermögen der Kirche verbleibe, da er keine Verwandten schon zu seinen Lebzeiten bedacht habe.

Fremden-Liste

vom 23. Juli.

Hotel Wämischer Kaiser. Dr. Heiß, Advocat, von Karlsburg; Bayer, Oberförster, von Kerecsora; Refola, Privatier, Gubilla, Beamter, von Temesvar; Solli, Privatier, von Solin-Lipich; Rende sammt Familie, Beamter, von Bisk; Maghiser, Alexander, Beamte, von Budaest; Frankenstein, Kaufmann, von Frankfurt; Reim sammt Gattin, Kaufmann, von Klauenburg; Tergöffy, Deutsch, von Fodor; Scheller, Stern, Weiß, Gbörgy, Kaufleute, von Budaest; Schneider, Grad, Gurech, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neubirrer. Fiedler, Lieutenant, von Ober-Billach; Kereff, Kaufmann, von Budaest; Bagame, Kaufmann, von Klauenburg; Polcha, Kaufmann, von Wien; Frau Strabescu, Dpream, Stroescu, Kaufleute, von Budaest; Vichtenfels, Kaufmann, von Craiova; Trifanescu, Kaufmann, von Ploest; Schlander, Privatier, von Rimm; Dvenderfer, Privatier, von Mediasch.

Hotel Habermann. Schell, Privatier, von Marienburg.

(Eingekendet.)

Blutreinigungs-Thee
von Apotheker Franz Wilhelm, k. und k. Hoflieferant in Neu- kirchen, Niederösterreich.

Daß ein unzweifelhaftes Bedürfniß nach einem guten und wirksamen Blutreinigungs-Thee besteht, beweisen die zahlreichen Veruche, ein solches Mittel herzustellen. Herrn Apotheker Franz Wilhelm ist es vermöge seiner **Kenntnisse** gelungen, einen Blutreinigungs-Thee aus den wirksamsten Bestandtheilen zusammenzusetzen; nicht weniger als 21 einzelne Drogen enthält sein Thee, der nach einem **besonderen Verfahren** zubereitet ist.

Für die Wirksamkeit dieses Thees bei **Gicht** und **Rheumismus** sprechen zahlreiche Dankausagen Geheilter. Wir verweisen nur auf die Dankausagen der Gräfin **Outschin-Sreitfeld**, Oberlieutenant's **Gattin**.

1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Colln — 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen.

Depôt in **Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke**, Heiltauergasse Nr. 59.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Budapester telegraphischer Börse- und Effecten-Cours
vom 22. Juli.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	120.60	1860-er Lose	154.75
4-%ige Kronen-Rente	99.40	Deherr.-ungarische Bank-Actien .	1595.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	91.25	Ungarische Credit-Actien	733.50
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat. .	99.25	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	670.50
Ungarische Prämien-Lose	198.—	20 Francs-Stücke	19.03
4-%ige Reichsregulirungs-Lose . .	156.50	Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4-%ige Deferr. Papier-Rente . . .	100.25	London a vista	239.25
4-%ige Silber-Rente	100.50	R. u. l. Ducaten	95.20
4-%ige Deferr. Gold-Rente	121.—	R. u. l. Ducaten	11.33
4-%ige Kronen-Rente	100.75	Italienische Rira	95.20
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion . .	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion .	99.50
5-%ige " " " " " " " " " "	102.—		

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours
vom 22. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	120.60	3 1/2-%ige österr. Anzeptions-Rente	92.65
4-%ige Kronen-Rente	99.35	1860-er Lose	154.90
4-%ige Grundentl.-Obligat.	90.95	Deherr.-ungarische Bank-Actien .	1587.—
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat. .	98.75	Ungarische Credit-Actien	733.50
Ungarische Prämien-Lose	198.—	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	664.—
4-%ige Reichsregulirungs-Lose . .	156.—	20 Francs-Stücke	19.06
4-%ige Deferr. Noten-Rente	100.35	Deutsche Reichsmark	117.35
4-%ige Silber-Rente	100.30	London a vista	239.40
4-%ige Deferr. Gold-Rente	121.10	R. u. l. Ducaten	95.22 1/2
4-%ige Deferr. Kronen-Rente	100.70	Italienische Rira	95.20
4-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion . .	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion .	99.50
5-%ige " " " " " " " " " "	102.—		

Hermannstädter Münzen-Platzcours
vom 23. Juli.

Ducaten	Kr. 11.24	20 Mark-Stücke	Kr. 23.35
Lei (Noten)	94.40	Napoleon'd'or	18.98
Lei (Silber)	93.50	Rubel (Noten)	252.25
Titel-Rire (Gold)	21.40	Rubel (Silber)	243.—
Pfund Sterling	23.82		

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind **AKACIA**

KRIEGER'S - CREME 2 Kron.
-POUDER 1 ;
-SEIFE 1 ;

Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

BESTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIK-
Actiengesellschaft
Budapest, VI. Váci-ut 19.
2500 Dampfmaschinen
100 000 verschied. Kleinm. Maschinen im Betrieb
Special-Abbildung für
MÖBLER-UND
AUF WUNSCH WIRD FREACOURT
GRATIS UND FRANCO VERSANDT.

KAISERBAD
Winter und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlamm- und Mineralbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschwitz-, Stein- und Wannenbäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER
Kürschnermeister,
Hoflieferant
Budapest, VI., Útca 44.
Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GUMMI
und
FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. — die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Geldsendung die erste Firma dieser Branche:
J. REIF
Spezialist, WIEN, Brauberggasse 3. PREISLISTEN gratis.

MÖBEL
Beste Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als je zuvor.
NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Kecksmélt-utca Nr. 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder zur Versendung von Offerten und zur Gründung von Geschäften (verbindlich mit Postgarantie) im Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Nádor-utca 13. szám.
Prospecte gratis und franco.

ROSENMILCH ist das bewährteste Mund- u. Zähne-Heilmittel. Übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel. **OSAN-Rosenmilch-Essenz** à 22 kr., Zahnpulver à 44 kr. **Czerny's orientalische Schönheits-Mittel** à 1 Flacon 1 fl. Galaninmilch à 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Salbe à 50 u. 25 kr.

RÖSER
LEHRANSTATT
Budapest, VI., Aradi-utca 10.
Gegründet 1853.
Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Höhere Handels-Schule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatlich und berechnen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos **Johann Röser, Director.**

EPILATOIR INTERNATIONAL
entfernt nach eigenem Gebrauch von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Flacon 6 K.
Hauptdepot: **Dr. Kovács Erő's Apotheke**
Budapest, Gyár-utca 17.
Erschienen „Toilette-Gebirgsmilch“ gratis.

Wir hiesigen treffen uns in **BUDAPEST** im **CAFFEE NEW-YORK**
Erzébet-körút 9-11.

SANALEGGER
Jessen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 17.

HANDVERFEINERUNG
Benützen Sie Kerpel's Flüssigkeit; selbe verleiht innerhalb 3 Tagen eine weiche, zarte und überaus weisse Haut.
1 Flacon 90 Heller. Per Post versendet 4 Flacon franco.
Apotheker KERPEL
Budapest, V., Lipót-körút 28.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Barzahlung: auf 50 Jahre 5,70% des Capit. auf 25 Jahre 6,50% „ „ „ 20 Jahre 7,50% „ „ „ 15 Jahre 9,00% „ „ „
Mit 2 1/2-3% Abzug auf 50 Jahre 5,25% des Capit. auf 25 Jahre 6,00% „ „ „ 20 Jahre 7,00% „ „ „ 15 Jahre 8,40% „ „ „
als Reute sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

JULIUS LEOPOLD
Insistieren Sie in Ihren Interessen durch ein Annoncen-Expedient.
Budapest, VII., Erzébet-körút 54.

LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

Vicitations-Edict.
Vom unterzeichneten städtischen Waisenstuhl wird hienit zur Kenntniß gebracht, daß das zum Nachlaß der hierorts verstorbenen Bezirksrichters-Gattin **Adelgunde Welther**, sowie dem Curanden **Eugen Kerk** gehörige **Haus Quergasse Nr. 19** Montag den **27. Juli l. J.** Vormittags **10 Uhr**, im Amtslocale des städtischen Waisenbormundes **Karl Schochterus**, Fleischer-gasse Nr. 4, I. Stod, verfeigerungsweise veräußert wird.
Die Vicitations-Bedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden beim Obgenannten eingesehen werden.
Nagyseben, am 15. Juli 1903.
Der städtische Waisenstuhl.

Aus dem Amtsblatte.
Anforderung.
Vom Hermannstädter Gerichtshofe an August Studich, die Ehegemeinschaft mit seiner Frau geb. Louise Staba bis 21. Juli 1904 wieder herzustellen.

Sehr schöne, leichte, vollkommen reparierte
Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Vorzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, mit Parquetten, elektrischem Licht und Wasserleitung ausgestattet, ab 1. September zu vermieten
[665] 1-3
Reissenfelsgasse 13.

Sitz-Cassier oder Cassierin
findet per 1. August Anstellung in der **Restauration Stadtpark.**
Gewandtes Kopfrechnen unbedingt verlangt.
Näheres Schewisgasse 2, Vormittags 1/2 10 bis 1/2 11, Nachmittags 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr.
[662] 2-4

Curort Calimanesco-Caciulata.
(Rumänien—Rotherthurmpass.)
Saison 15. Juni — 15. September.
Heilkräftige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten. Trinkcur Caciulata-Quelle, unübertroffen bei Nieren- und Blasenleiden. Ausgezeichnete klimatische Curort. Herrliche Lage. Günstige Bitterungs-Verhältnisse. Großes Hotel. Feine Restauration.
Billige Preise. Schöne Parkanlagen. Militärruht.
Eisenbahnstation 4 Stunden von Hermannstadt. Täglich 2 Züge.
[532] 13-20

Touristen und Radfahrer
finden
Hemden, Sweater, Cravatten, Stutzen, Gürtel, Touristenstöcke und -Schirme mit Eisenspitzen, Rucksäcke und Woldecken, Normal-Wäsche in grösster Auswahl.
Carl Jauernig,
Leinwand-Handlung — Wäsche-Confection,
Hermannstadt, Heitauer-gasse 8.
19 [433]

Wichtig
für **Dampfkessel-Besitzer**
und **Ziegel-Fabrikanten.**
Wir offeriren unser weiches Brennholz, welches sich im Betriebe sehr öconomisch erwiesen hat, bei Abnahme von größeren Quantitäten per Klafter um Kronen 12.— ab unserem Sägehof.
[503] 7-8
Mersing & Lessel.

Haarmann Edelwürze
Reimer's VANILLIN
zum Baden und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanille. Ein Packchen, Inhalt für ca. 2 Stangen Vanille, 24 Heller.
Neuheit!
Veilchen-Perlen
zur Bereitung köstlicher neuer Speisen mit naturreinem Veilchen-Aroma.
Reichbuch „Die Veilchen-Küche“ gratis.
Packchen 50 Heller.
Zu haben in **Hermannstadt** bei: **Ludwig Fuchs**; **Franz Jahn Söhne**; **J. Johann Keil**; **J. B. Misselbacher sen.**; **Franz J. Wagner**; in **Karlsburg** bei: **J. B. Misselbacher sen.**; in **Schässburg** bei den Haupt-Depôts: **J. B. Misselbacher sen.**, **Jos. B. Teutsch.**
[502] 4-8

Sorgenfreies
Familienbuch garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von **Franz Anton Karpis** in Berlin SW 202, Lindenstrasse 50.
[453] 27-50

PURGO
K. u. g. Patent und geschützt
Uhren,
Juwelen auch auf
RATENZAHLUNGEN
zu billigen fixen Preisen bei
SERÉNYI
Uhrmacher und Juwelier
Budapest, Erzébet-körút 29. I. St.
Filiale: II., Föváma kö. 21.
Illustrierte Prospekt gratis.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:
Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRÚT 13. I. EH.

Annoucen, Reclamen werden sachmäßig, plakatlich u. am billigsten durch d. Annonc.-Expedition
ALTALÁNS TUDÓSÍTÓ
Budapest, VII., Erzébet-körút 54.
in sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.
Eigentümer: **Julius Leopold** Redacteur.

PLATSCHKE VILMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhau
Budapest, IV., Központi Városház.
Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar
RADITZ'S
MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.
RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

REPARATOR
KRIEGER'S
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.
1 Flasche 2 Kronen.
110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbetrag der Gewinne 14.459,000 Kronen.
BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterien
BUDAPEST, Andrásy-ut 60.
Allbekannto Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Das neue Modell N X der YOST
IDEALE VOLLKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT
VON DER **YOST-SCHREIBMASCHINEN-FABRIK**
BUDAPEST, NEW-YORK Palais

HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhau
Budapest, IV., Központi Városház.
Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar
RADITZ'S
MAGEN-ELIXIR.
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.
RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“
BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

PURGO
K. u. g. Patent und geschützt
Wenn ihr Haar grau wird, besitzen Sie „Stella“
Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker.
BÉLA ZOLTÁN
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef
BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

RIVOLI
BUDAPEST, VII., KEREPESI-UT 30.
Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier

Hôtel PARIS szálloda
Hotelier: **P. SIMON.**
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT No. 25.
100 Zimmer von 1 ft. aufwärts inclusive Bedienung. Bäder, elegantes Café, Restauration, Bierhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen u. Schiffen.

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT Pozsony UND SANATORIUM (Collato).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgsweg. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, schattliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony; (Bainhof).